

## RUNDBRIEF 2/2023

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der DWhG!

Hiermit erhalten Sie den Rundbrief 2/2023 mit Inhaltsverzeichnis (Seite 25-26)

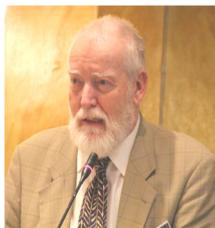
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und grüßen aus Siegburg herzlich

Ihre

Marga Basche und Wolfram Such

### ► PERSÖNLICHES

#### ■ DWhG-Mitglied Dr.-Ing. Peter Kowalewski verstorben



Wir mussten vom Tod unseres langjährigen Mitglieds Dr.-Ing. Peter Kowalewski, kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres, Kenntnis nehmen.

Geboren 1940 in Berlin, dem er sein ganzes Leben verbunden geblieben ist, studierte er nach dem Abitur von 1959 bis 1966 Maschinenbau an der dortigen Technischen Universität und schloss als Diplomingenieur ab.

Als wissenschaftlicher Assistent promovierte er 1971 mit der Dissertation „Untersuchungen über den Gegenlauf bei biegekritischen Drehzahlen“ zum Dr.-Ingenieur.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den Berliner Wasserwerken bzw. -betrieben (BWB) war er mit diversen Aufgaben, u.a. in den Bereichen Wasserabgabe aus Trinkwasseranschlüssen, Umwelt und Niederschlagswasser, Wasserbedarf als Planungsgrundlage für Wasserversorgungsanlagen und Werkstoffverhalten in Trinkwasserrohrnetzen befasst. Die Mitarbeit in nationalen und internationalen Fachausschüssen betraf die Entwicklung von Normen in der Wasserversorgung.

Sein großes Interesse an der Geschichte der Wasserversorgung führte im Rahmen der BWB zur Gründung eines Museums in West-Berlin, u.a. mit der Ausstellung „Die Wasserversorgung Berlins vor 1856“.

Eine seiner besonderen Leidenschaften war die Numismatik, besonders der römischen, sudanesischen und äthiopischen Münzen (Königreich Aksum). Von Dr. Kowalewski wurde eine umfangreiche Münzsammlung aufgebaut, die er dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin übereignet hat.

In der von Dr. Christoph Ohlig herausgegebenen Schriftenreihe der DWhG ist 2013 von Dr. Kowalewski der Sonderband 9 („Bauten der Wasserversorgung und Abwasseranlagen auf antiken Münzen“), 47 Seiten,

zahlreiche Farbabbildungen, erschienen.

Die DWhG-Mitglieder Christine und Horst Geiger waren seit der Tagung des Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie, dem Vorgänger der DWhG, 1991 in Merida/ Spanien ,eng mit ihm befreundet und haben bei häufigeren Besuchen seinen Tatendrang trotz der spürbaren Zeichen seiner Erkrankung an Lungenkrebs bewundert. Nach einer schweren Operation musste er seine geliebte Wohnung gegen ein Pflegeheim tauschen, in dem er bis zu seinem Tod gelebt hat.

Herr Dr. Kowalewski hat an zahlreichen Tagungen des Studienkreises und der DWhG teilgenommen und die Arbeit in beiden Institutionen mit Anregungen und Vorschlägen bereichert.

Wir werden Herrn Dr. Kowalewski ein ehrendes Andenken bewahren.

H. Geiger / W. Such

## ► **DWHG-FACHTAGUNG VOM 5. BIS 6.5.2023 IN KARLSRUHE**

Am 5. und 6. Mai 2023 findet die 34. DWhG-Fachtagung „**Wissen über das Gestern für Aufgaben von heute**“ mit und in der Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe statt.

Die zielgerichtete Sanierung von oft sehr alten Wasserbauwerken erfordert Kenntnisse darüber, wie diese konstruiert und gebaut wurden. Belastungsfähigkeit und Gebrauchstauglichkeit der Bauwerke lassen sich nur mit dem Wissen über die Zusammensetzung früherer Baustoffe bewerten. Auch für die Unterhaltung und den Ausbau von Flüssen sind Kenntnisse über die bisherige Entwicklung essentiell. Die gemeinsam von der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft mit der Bundesanstalt für Wasserbau veranstaltete Tagung hat zum Ziel, Notwendigkeiten beim Umgang mit Altdaten zu thematisieren, an Beispielen Erfolge bei ihrer Nutzung aufzuzeigen und damit für die Archivierung von Daten und den Erhalt von Wissen zu sensibilisieren. Am zweiten Tagungstag stehen Besichtigungen der Labore und Versuchshallen der BAW in Karlsruhe auf dem Programm. Dabei wird ein Einblick in die Geschichte der BAW und des wasserbaulichen Versuchswesens gegeben.

Wir bitten um Online-Anmeldung über [www.baw.de-Service](http://www.baw.de-Service) Veranstaltungen. Für die Veranstaltung wird inklusive Abendessen am 5.5.23 in der BAW in Karlsruhe ein Beitrag von 150,- € erhoben. Für die Teilnehmenden aus der Bundesverwaltung und der DWhG wird ein Beitrag von 75,- € berechnet. Der Teilnahmebeitrag für Studierende beträgt 20,- €, für Rentner der BAW und WSV 30 €. Nähere Informationen finden Sie im Programm auf der BAW-Seite. Für Rückfragen zur Anmeldung steht Ihnen in der BAW Frau Simone Knobloch, Tel.: +49 (0) 721 9726-4240, gern zur Verfügung.

## ► **DWHG-SCHRIFTEN: SONDERBAND 19 ERSCIENEN**

### **Sonderband 19 der DWhG-Schriften erschienen!**

Herausgeber: Dr. Norman Pohl

*Für Wasserbau und Wasserwirtschaft. Und für deren Geschichte – Festschrift für Wolfram Such, Gründungsvorsitzender der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V.*

Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e.V. – Sonderband 19, 338 Seiten, zahlr. Farb- und Schwarz-Weiß-Abb., Siegburg, ISBN 978-3-86948-752-6, Paperback mit Leimbindung, 2022, Preis: 35,00 € (Mitglieder: 23,00 €), zuzüglich Versandkosten.

Im Sonderband 19 werden die anlässlich des am 17. April 2020 geplanten, allerdings den Einschränkungen der Corona-Pandemie zum Opfer gefallenen Ehrenkolloquiums und auf der Jubiläumsveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der DWhG am 2. Juli 2022 vorgetragenen Geleit- sowie Grußworte und gehaltenen Vorträge, dazu weitere Fachbeiträge veröffentlicht.

Wiedergegeben sind die Geleitworte des DWhG-Vorsitzenden, Grußworte des früheren Bürgermeisters, der amtierenden stellvertretenden Bürgermeisterin der Kreisstadt Siegburg und des Landrates des Rhein-Sieg-Kreises sowie des leider überraschend erkrankten früheren Vorstandsvorsitzenden des Aggerverbandes in Gummersbach und Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e.V. (ATT).

Die Reihe der Fachbeiträge wurden eröffnet mit einem sehr persönlichen Bericht von DWhG-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Lothar Tölle, Magdeburg, über „Der frühere Studienkreis (für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie) und die spätere DWhG – neue Horizonte für einen Wasserbauingenieur (Seite 19-28, 6 Abb.). Es folgen die Beiträge von DWhG-Vorstandsmitglied Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Hochschule Ostfalia, Suderburg, „DWhG international – Iran, Israel und anderswo“ (Seite 29-36, 10 Abb.) und der Mitglieder des Vereins zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft (FöV AGWA) e.V., Plau, Thüringen, Barbara Kowalski, Hans-Georg Spanknebel, Susan Rossow und Raphael Hartisch M.A. (FH), Archivdienstleistungen, Seddiner See: „Das Wasserarchiv in Tambach-Dietharz – Dokumentation der deutschen Wasserwirtschaft“ (Seite 37-44, 7 Abb.).

Der Beitrag von Wolfram Such ist autobiographisch geprägt: „Vom landwirtschaftlichen Wasserbau zur umfassenden Wasserwirtschaft. Die beruflichen Beiträge von Mitgliedern einer Familie aus Mitteldeutschland – eine historische Rückschau“ (Seite 45-96, 9 Abb.), ergänzt durch ausgewählte Publikationen (1969-2005) und Dr. Norman Pohl: Lebenslauf Wolfram Such (Kurzfassung—Seite 97-102).

Der nächste Artikel von DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Hans-Joachim Uhlemann, Berlin, ist ein Ergebnis seiner literarhistorischen Aktivitäten: „Der Wasserbauer und der Dichter – Theodor Rümelin (Vater des langjährigen DWhG-Mitgliedes Burkhard Rümelin, Ministerialdirektor im früheren Bundesministerium für Verkehr in Bonn) – (Seite 103-158, 10 Abb.).

DWhG-Vorstandsmitglied Dr. Eckhard Schinkel, München, viele Jahre im Industriemuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Dortmund tätig, setzt die biografischen Beiträge fort mit „Abenteuer der Biografie und das bewegte Leben des Wasserbau-Ingenieurs Hans-Martin Knieß (1897-1969)“ – langjähriger Amtsleiter in der Wasserstraßenverwaltung und Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Rhein in Duisburg (Seite 159-168, 5 Abb.).

DWhG-Mitglied Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Eck, Universität Köln, Historisches Institut/Alte Geschichte, richtet mit seinem Beitrag über „Wasser für die Städte des Imperium Romanum. Wer baute die Fernwasserleitungen im römischen Reich?“ den Blick auf die Antike (Seite 169-182).

Prof. Dr.-Ing. Dr. sc. h.c. Henning Fahlbusch, früher FH Lübeck und ehemals stellvertretender DWhG-Vorsitzender, berichtet über „Die Wasserversorgung des Heraion (eines antiken Heiligtums auf der griechischen Insel Samos)“ (Seite 183-216, 17 Abb.).

Der Beitrag von DWhG-Mitglied Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Clasmeier, Moormerland/Ostfriesland: „Ein kleiner Abriss zur Geschichte des Hafenbaus“ (Seite 217-298, 51 Abb.) stellt eine großartige Darstellung der Entwicklung des weltweiten Hafenbaus dar und ist mit mehr als 80 Seiten und weit über 50 Abbildungen nicht nur der umfangreichste, sondern zugleich auch der „farbigste“ Artikel.

Den Abschluss der Festschrift bilden Rückblick und Ausblick des DWhG-Vorsitzenden Dr. Norman Pohl auf 20 Jahre Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. seit 2012 unter dem Motto „Was sollen wir sagen zum heutigen Tag?“ (Seite 299-334, 9 Abb.). Er blickt zurück auf die stattgefundenen Fachtagungen und Veranstaltungen der DWhG auf nationaler und internationaler Ebene, Cura Aquarum, Exkursionen und Studienreisen, Nachwuchsseminare, Veranstaltungen unter neuen Formaten, online als WaterWednesdays, virtuelle Ausstellungen. Er gibt auch Hinweise auf Lehrpfade. Zusammenfassend werden die seither von der DWhG herausgegebenen Publikationen, Mitteilungen und Rundbriefe dokumentiert und die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit dargestellt, die sich für die Zukunft in der DWhG stellenden Aufgaben formuliert. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis ergänzt seine Ausführungen.

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung wurde vom Vorsitzenden die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DWhG an seinen Vorgänger vollzogen.

Das neue Ehrenmitglied möchte sich auch an dieser Stelle zugleich im Namen seiner Familie bei den Referenten/innen sowie allen Freunden und Freundinnen und Kollegen/innen, mit denen er bei der Vereinsarbeit zusammenwirken durfte und von denen er Unterstützung erfahren hat, sehr herzlich bedanken.

Ganz besonderer Dank gilt Frau Marga Basche, dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der DWhG, meiner lieben Kollegin und Mitstreiterin seit 45 Jahren, letztlich auch für die Vorbereitung und Gestaltung der Jubiläumsfeier und des Ehrenkolloquiums!

*K. Wellbrock und W. Such*

## ■ **Angebot zum Bezug von wasserhistorischen Veröffentlichungen aus dem Bestand der DWhG**

Wir haben den Restbücherbestand im Lager der DWhG auf dem Gelände des Grundwasserwerkes des Wahnbachtalsperrenverbandes in Sankt Augustin-Meindorf gesichtet und möchten Ihnen gern daraus folgende Veröffentlichungen anbieten:

- **Gerhard Tuffahs: Milet und das Wasser - ein Leben in Wohlstand und Not in Antike, Mittelalter und Gegenwart**, im Umfang von 473 Seiten mit 483 Abbildungen, überwiegend in Farbe, Hardcover

Die DWhG hat im Jahr 2007 als Sonderband 5 in der Schriftenreihe der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. eine das archäologische Lebenswerk unseren Mitgliedes **Dr.-Ing. Gerhard Tuffahs †** krönende Veröffentlichung herausgegeben.

Das auf der Dissertation des Verfassers und weiterführender Untersuchungen im Rahmen interdisziplinärer Forschungen aufbauende Werk schildert, eingebettet in geografische Lage, unterschiedlichster Lebensbedingungen, Klima, Geologie, Geohydrologie des untersuchten Gebietes, in ausgezeichneter Gesamtgestaltung die bau- und siedlungstechnischen, geschichtlichen, hydrologischen, wasserversorgungs- und abwassertechnischen sowie wirtschaftlichen Aspekte der im östlichen Mittelmeerraum an der ägäischen Küste im äußersten Westen der heutigen Türkei gelegenen antiken Großstadt Milet (heute: Balat) seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. bis in die Neuzeit.

Der Verfasser hat den Druck des Buches seinerzeit durch eine sehr großzügige Spende ermöglicht.

In unserem Bestand befindet sich noch eine größere Zahl von Exemplaren des Werkes, die wir hiermit unseren Mitgliedern und weiteren Interessenten lediglich gegen Erstattung der Versand- und Portokosten in Höhe von 9,00 € anbieten.

Das Werk eignet sich auch hervorragend als Geschenk anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen, Verabschiedungen usw. oder als Dankesgabe an Freunde und Bekannte.

- Das vom früheren Leiter des Studienkreises, Dr.-Ing. Martin Eckoldt †, im Jahr 1998 herausgegebene umfangreiche Standardwerk **„Flüsse und Kanäle - Die Geschichte der deutschen Wasserstraßen“** ist seit längerer Zeit vergriffen. Von dem zum Werk gehörenden **Kartenband** sind noch einige Restexemplare vorhanden. Sie enthalten in einer als Leineneinband hergestellten Klapptasche die folgenden vier als Nachdrucke hergestellten und gefalteten historischen Karten über die wichtigsten Entwicklungsetappen des deutschen Wasserstraßennetzes in nahezu drei Jahrhunderten:

Karte 1 - Die „Hydrographia Germaniae“ aus dem Jahr 1712, die älteste Karte der Gewässer- und Flussgebiete Deutschlands,

Karte 2 - Die „Karte der flössbaren und der schiffbaren Wasserstraßen des Deutschen Reiches“ aus dem Jahr 1894

Karte 3 - Beinhaltet den Stand des Deutschen Wasserstraßennetzes im Dritten Reich im Jahr 1939

Karte 4 - Die amtliche Karte dokumentiert den Stand des Bundeswasserstraßennetzes im wiedervereinigten

Deutschland aus 1996/97

Den Kartenband übersenden wir Ihnen gern bei alleinigem Bezug zum Preis von 8,00 Euro.

• Das Werk unseres Mitgliedes *Hans-Joachim Uhlemann* „**Schleusen und Wehre - Technik und Geschichte**“ im Leineneinband mit Schutzumschlag aus dem Jahr 2002 übersenden wir Ihnen zum Preis von 8,00 Euro.

• Das Werk unseres Mitgliedes *Hans-Joachim Uhlemann* „**Zwischen Elbe und Ostsee - Zur Entstehung der Schleswig-Holsteinischen und Mecklenburg-Vorpommerschen Wasserstraßen**“ im Leineneinband mit Schutzumschlag aus dem Jahr 2000 übersenden wir Ihnen zum Preis von 8,00 Euro.

**Ein Bestellformular liegt diesem Rundbrief als Anlage bei.**

## ■ **Angebot zur Übernahme von Sammlergegenständen aus der historischen Wasserversorgung mit Schwerpunkt Schwäbische Alb**

**DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Winfried Müller** hat uns eine Liste seiner Sammlung von historischen Armaturen, Pumpen, Wasserzählern, Ausrüstungsgegenständen der Feuerwehr zur Brandbekämpfung u.a.m., insgesamt etwa 400 Gegenstände, übersandt, die er zurzeit im Freilichtmuseum Beuren eingelagert hat.

Er hat diese Gegenstände während seiner Arbeitszeit bei der Vedewa, der Vereinigung von Wasserversorgungsunternehmen in Baden-Württemberg, gesammelt und sie so vor der Verschrottung bewahrt. Sie sind bisher in Sonderausstellungen gezeigt worden und haben als Leihgaben bei Jubiläen von Gemeinden und Museen gedient. Nun muss das Gebäude im Freilichtmuseum Beuren, in dem die Sammlung untergebracht ist, wegen der Renaturierung geräumt werden. Um die damit drohende Entsorgung zu verhindern, sucht Winfried Müller dringend nach Interessenten, welche die Sammlung oder Teile derselben übernehmen könnten.

Bei Interesse bitten wir um Mitteilung an die DWhG-Geschäftsstelle. Wir würden dann den Kontakt zu Herrn Müller herstellen.

## ■ **WaterWednesday – die Online-Vortragsreihe der DWhG jeweils am 4. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr.**

Es finden statt am

**26.04.2023:**

Vortrag von **Dr. Frank Thiel**, Präsident der Internationalen Flößervereinigung:

### **Ein altes Handwerk im Olymp des Immateriellen Kulturerbes**

Die UNESCO hat am 1. Dezember 2022 die Flößerei zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt. Damit würdigte die UN-Kulturorganisation eine Tradition, die über Jahrhunderte in Europa lebendig ist. Deutschland, Lettland, Österreich, Polen, Spanien und Tschechien hatten die Anerkennung gemeinsam erfolgreich beantragt. Die Flößerei ist eine alte Handwerkskunst, die jahrhundertlang den Transport von Holz und Gütern auf dem Wasserweg ermöglichte. Seine Hochkonjunktur erlebte das Handwerk in Europa zwischen dem Mittelalter und dem 20. Jahrhundert. In diesem Zeitraum war Holz vor allem als Brenn- und Baustoff gefragt. Geflößt werden konnte auf nahezu allen Gewässern, auf kleinen Bächen ebenso wie auf großen Flüssen. Das Handwerk und die Arbeit der Flößer haben die Lebenswirklichkeit vieler Menschen geprägt. Durch das »Teamwork« der Flößer und ihrer Familien wurde ebenso der soziale und gemeinschaftliche Zusammenhalt in den Regionen gefestigt. Zwar hat mit zunehmender Industrialisierung die Flößerei als Transportmittel an Bedeutung verloren, jedoch fanden sich ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder viele Interessierte zusammen, um die Kunst des Floßbaus und der Flößerei für heutige und kommen-

de Generationen zu erhalten. Heute findet das alte Handwerk wieder zunehmend Verbreitung und steht Frauen wie Männern gleichermaßen offen. Flößereivereine halten das traditionelle Wissen wach. Auf Flößberfesten und Floßfahrten, in Schulen und Kindergärten informieren sie über das kulturelle Erbe und die Bedeutung des Rohstoffs Holz in Vergangenheit und Zukunft. Die Flößerei basiert auf einer engen Beziehung zwischen Menschen und Natur und hebt die Bedeutung des Rohstoffs Holz und seine nachhaltige Nutzung hervor. Der Vortrag behandelt die historische Entwicklung und heutige Präsenz dieser Handwerkskunst an ausgewählten Beispielen, die sich in Deutschland als siebente im „Olymp des Immateriellen Kulturerbes“ befindet.

**24.05.2023**

Vortrag von **PD Dr. Bernd Müller-Neuhof**, Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung, über

### **Wassermanagementstrategien im prähistorischen Vorderasien**

Die bislang weltweit ältesten technischen Systeme zum Wassermanagement wurden in Vorderasien, vor allem in der südlichen Levante identifiziert. Chronologisch decken sie den Zeitraum von der zweiten Hälfte des Frühneolithikums (PPNB) bis in den Beginn der Frühbronzezeit ab (9. Jt. bis in das frühe 3. Jt. v. Chr.).

Vor allem in den ariden Gebieten dieser Region wurden prähistorische hydraulische Anlagen identifiziert. Die Existenz dieser Anlagen dokumentieren eindrucksvoll die innovativen Fähigkeiten prähistorischer Bevölkerungsgruppen, sowohl ökologisch marginale Räume zu erschließen, als auch den durch Klimaveränderungen hervorgerufenen Herausforderungen zu begegnen.

Der Link zur Veranstaltung ist:

<https://vc.b3.sonia.de/b/kla-fed-wrs-j1o>

Eine Anmeldung bei den Organisatoren ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner:

Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Suderburg ([k.roettcher@ostfalia.de](mailto:k.roettcher@ostfalia.de))

Dr.-Ing. Kai Wellbrock, Technische Hochschule Lübeck ([kai.wellbrock@th-luebeck.de](mailto:kai.wellbrock@th-luebeck.de))

## **► HINWEISE AUF AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN**

### **■ Kurzhinweise auf Veranstaltungen in der Metropolregion Rhein-Neckar**

- Noch bis zum 16. April 2023 ist die Landesausstellung Rheinland Pfalz **„Die Habsburger - Aufstieg einer Dynastie im Mittelalter“** im Historischen Museum der Pfalz in Speyer geöffnet, Domplatz, 67346 Speyer, Tel.: 06232 - 132-50, Fax: -40, [info@museum.speyer.de](mailto:info@museum.speyer.de), [www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de), [reservierung@museum.speyer.de](mailto:reservierung@museum.speyer.de)

Weitere Informationen unter [www.habsburger-ausstellung.de](http://www.habsburger-ausstellung.de).

- KLIMA-ARENA Sinsheim: **Sonderausstellung „MenschenWelt - Nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken“: Von den physikalischen Grundlagen über die Vorhersagen der Wissenschaften und den Einfluss des Menschen bis zu der Frage, was wir im alltäglichen Leben dagegen tun können.**

Bis 14. Juni 2023, [www.klima-arena.de](http://www.klima-arena.de)

- **BUGA 23 - Bundesgartenschau in Mannheim** vom 14. April bis 8. Oktober 2023 im Luisen- und Spinallplatz, Internet: [buga23.de](http://buga23.de)

- **1,5 Grad - Verflechtungen von Leben, Kosmos, Technik** vom 7.4. bis 8.10.2023 in der Kunsthalle Mannheim, Internet: [www.kuma.art](http://www.kuma.art)

Die Ausstellung beleuchtet das komplexe Zusammenwirken von Mensch, Natur und Technik. Mit einem bewusst vielstimmigen Ansatz möchte die Schau verdeutlichen, wie die Klimakrise auf alle Lebensbereiche Einfluss nimmt.

## ■ **Ausstellung zu vergessenen Frauen in der Archäologie – Lebenswege früher Archäologinnen im Universitätsmuseum der Uni Bonn**

Frauen leisteten von Beginn an einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen archäologischen Forschung. Die Ausstellung „‘Ein gut Theil Eigenheit‘ – Lebenswege früher Archäologinnen“ im Universitätsmuseum der Uni Bonn stellt exemplarisch die Biografien von neun archäologisch arbeitenden Frauen aus dem 19. und 20. Jahrhundert vor. Diese Frauen waren zu ihrer Zeit wegen ihrer Fachkenntnis und ihrer Beiträge zur Wissenschaft hochgeschätzt. In der Öffentlichkeit sind ihre Namen und Leistungen heute fast vergessen.

Die Ausstellung wurde bis zum 16. April 2023 im Universitätsmuseum gezeigt. Weitere Termine finden sich im Universitätskalender unter <https://www.uni-bonn.de/de/veranstaltungen/ein-gut-theil-eigenheit-lebenswege-frueher-archaeologinnen>

### **Informationen zum Projekt AktArcha**

Im Projekt AktArcha werden die Biografien, Innovationen und Forschungsleistungen von Frauen in der Archäologie vom späten 18. bis zum 21. Jahrhundert erforscht und sichtbar gemacht. Die Ergebnisse, Biografien und Forschungsdaten werden im biografischen Informationssystem „Propylaeum-VITAE: Akteure – Netzwerke – Praktiken“ über die Universitätsbibliothek Heidelberg nachhaltig zugänglich gemacht.

Projektwebsite: <https://www.unibw.de/geschichte/prof/wst/forsch/aktarcha>

## ► **BLICK IN ZEITSCHRIFTEN**

### ■ **WASSERWIRTSCHAFT - TECHNIK-FORSCHUNG-PRAXIS**

Verlag Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, [www.springerprofessional.de/wawi](http://www.springerprofessional.de/wawi)

#### **113. Jahrgang, Ausgabe 2-3/2023**

**Schwerpunktthema** der Ausgabe ist: **Gewässer/Fischwanderung**

Insgesamt 7 Beiträge widmen sich diesem Thema.

Seite 6:

**Flößerei zum Immateriellen Kulturerbe erklärt**

Seite 7:

**Das Bundesverkehrsministerium hat Ende November 2022 die Beschleunigungskommission Rhein eingesetzt.** Dieses neue Gremium soll dafür sorgen, dass der Rhein auch in Zukunft schiffbar bleibt. Der Kommission gehören Vertreter von Bund und Ländern, Industrie und Umweltverbänden an. Sie soll bis Mitte 2023 Vorschläge unterbreiten, wie Genehmigungsverfahren vereinfacht werden können. Die Engpassbeseitigung am Mittelrhein ist eines der wichtigsten Projekte des Bundesverkehrswegeplans.

Seite 10:

**Das Rhein-Museum Koblenz (RMK) stellt in Kooperation mit der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) aus einer über 100 Jahre alten Sammlung historische Fotos und Karten online, die das Leben am Rhein zeigen und kommentieren.**

Die Foto-Kollektion ist zu finden unter: <https://izw-medienarchiv.baw.de/pool/RMK>.

Die Beiträge der vom RMK herausgegebenen Beiträge zur Rheinkunde können gelesen werden unter:  
<https://henry.baw.de/handle/20.500.11970/110556>

Seite 64:

**Die Rappbodetalsperre, die höchste Talsperre Deutschlands und Herzstück des Talsperrensystems im Ostharz, seit 1952 in Betrieb und Lieferant für Rohwasser für die Trinkwasserversorgung, ist von der Bundesingenieurkammer und der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt zum „Historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ erklärt worden.**

### **113. Jahrgang, Ausgabe 4/2023**

Die Ausgabe enthält u.a. die Fachbeiträge zu den am 6. Oktober 2022 anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Landestalsperrenverwaltung Sachsen (LTV) in Bautzen veranstalteten Fachsymposium:

Seite 12-16:

LTV-Geschäftsführer Eckehard Bielitz: **30 Jahre Landestalsperrenverwaltung Sachsen**

Seite 17-22:

Stephan Schuch, Ulf Winkler u. Jörg Weißbach (LTV): **Talsperren im Klimawandel - Anpassung der Bewirtschaftung im Freistaat Sachsen**

Seite 23-27:

Stefan Dornack u. Jörg Weißbach (LTV): **Strategien und Maßnahmen zur Sanierung des Wasserhaushalts in den sächsischen Bergbaufolgelandschaften**

Seite 28-33:

Eckhard Scholz, Sören Albinus, Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV), 01968 Senftenberg: **Bergbausanierung in der Lausitz als wasserwirtschaftliche Herausforderung**

Seite 34-38:

Dr. Gero von Daniels, Leiter der Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung,, 10117 Berlin: **Regulatorischer Rahmen der Folgenbewältigung des Kohleausstiegs in Sachsen**

## **■ INDUSTRIEKULTUR**

Herausgeber: Landschaftsverband Rheinland/LVR-Industriemuseum, Landschaftsverband Westfalen-Lippe/LWL-Industriemuseum, u.a. *DWhG-Vorstandsmitglied Dr. Eckhard Schinkel*, Verlag/Vertrieb: klartext-verlag, Jakob Funke Medien Beteiligungs-GmbH & Co. KG, 45127 Essen; Tel.: 0201/804-8240, [www.klartext-verlag.de](http://www.klartext-verlag.de)

29. Jahrgang - 102. Heft, Ausgabe 1/2023

Die Ausgabe ist dem **Schwerpunktthema „Wohnen und Industrie“** gewidmet. Sie enthält Beiträge zum historischen Verhältnis von Industrie und Wohnen - schildert Beispiele für Untermervillen, Arbeiterhäuser, Arbeiter- und Firmensiedlungen in Deutschland und dem übrigen Europa, widmet sich der ersten Gartensiedlung Deutschlands „Gronauer Wald“, die eng mit der traditionsreichen Papierfabrik Gohrsmühle der Familie Zanders in Bergisch Gladbach am Rand des Bergischen Landes östlich von Köln verbunden ist. Als weitere Beispiele werden die Arbeitersiedlung in Kuchen, einer Landgemeinde zwischen Göppingen und Geislingen am Fuß der Schwäbischen Alb, das Ledigenheim für 500 Bergleute in Dinslaken-Lohberg, die „Prämienhäuser“ für den Bergmann im Saarland, das „Vierviertelhaus“ im Rheinland, die Messingwerksiedlung in Eberswalde/Mark Brandenburg, die Arbeiterhäuser und Villen auf dem Zuger Industriepfad Lorze/Schweiz vorgestellt.

Aus Anlass des Erscheinens vom 100. Heft, Nr. 3/2022 dieser Zeitschrift, wird Rückschau, darunter auf die unter dem Schwerpunktthema „Wasser“ (Emscherbilder, Kanäle, Schiffe, Hebewerke, neue Weserüberfüh-

rung am Kanalkreuz Minden) erschienene Ausgabe 2/1998 gehalten.

Der Beitrag „Adieu Telefonzelle“ ist der Abschaltung des letzten öffentlichen Fernsprechers im Januar 2023 durch die Deutsche Telekom AG gewidmet.

Es wird auf die Ausstellung zur Industriefotografie im geteilten Deutschland im Deutschen Historischen Museum Berlin bis zum 29. Mai 2023 hingewiesen. Ein kurzer Beitrag widmet sich der im Bau befindlichen neuen Talsperre Spitalamm unterhalb der vorhandenen Bogenstaumauer am Grimselsee (Schweiz), die dadurch künftig eingestaut wird, worüber bereits DWhG-Mitglied Prof. Dr. Döring in der Zeitschrift Korrespondenz Wasserwirtschaft (KW), Heft 12/2022, berichtet hat (siehe Rundbrief 1/2023, Seite 12/13) - siehe [www.grimselstrom.ch](http://www.grimselstrom.ch)., [www.grimselwelt.ch](http://www.grimselwelt.ch), [www.ingbaukunst.ch](http://www.ingbaukunst.ch), [www.e-periodica.ch](http://www.e-periodica.ch).

Weitere Beiträge weisen auf die Ausstellungen „More than Bricks! Tradition und Zukunft der Architekturkeramik“ im LWL-Museum Ziegelei, 32791 Lage (bis 15.10.2023, Tel.: 05232/9490-0) und die Mitmachausstellung „Probiert? Kapiert!“ im LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels in 51766 Engelskirchen (bis 22.10.2023, [www.industriemuseum.lvr.de](http://www.industriemuseum.lvr.de)) hin

#### **Literaturhinweise:**

Martin Meiske: **Die Geburt des Geoengineerings - Großbauprojekte in der Frühphase des Anthropozäns (1850 bis 1970)**, 328 Seiten, 56 Schwarz-Weiß-Abb., gebunden, Format: 14,8 x 22,7 cm, ISBN 978-3-8353-3372-2, Preis: 29,90 € (zum Stichwort „Anthropozän“: Ausspruch am unterirdischen Berliner Bahnhof der Wissenschaften, in der U-Bahn-Station „Unter den Linden“: Alles hängt mit Allem zusammen!)

Andreas Hamann: **Die Binnenschifffahrt auf mitteldeutschen Gewässern 1931-1945**, herausgegeben vom Verein zur Förderung des Lauenburger Elbschiffahrtsmuseums e.V., Lauenburger Hefte zur Binnenschiffahrtsgeschichte, Nr. 18, Lauenburg/Elbe 2022, 48 Seiten, 16 Abb., Broschur, Format DIN A5, Bezug: [www.elbschiffahrtsarchiv.de](http://www.elbschiffahrtsarchiv.de), Preis: 8,50 €

Beim gleichen Herausgeber ist auch zum 40-jährigen Jubiläum des Elbschiffahrtsarchivs 2022 eine Broschüre im Umfang von 44 Seiten erschienen.

#### **■ IWSV-MAGAZIN - ZEITSCHRIFT DES INGENIEURVERBANDES WASSER- UND SCHIFFFAHRTS-VERWALTUNG E.V. (IWSV), Herausgeber,**

Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: B.Eng. Lisa Reiner, c/o WSA Donau MDK-ABz Regensburg, Tel.: 0941/79881-500, E-Mail: [lisa.reiner@wsv.de](mailto:lisa.reiner@wsv.de)

63. Jahrgang, Ausgabe 1-2023

Die Ausgabe enthält

- die Einladung und die Tagesordnung der 51. Ordentlichen Bundesmitgliederversammlung und das Veranstaltungsprogramm unter dem Leitfaden „Mit neuen Wegen zu alten Ufern, gesellschaftliche und wirtschaftliche Querverbindung“ vom 11. - 13. Mai 2023 in Oldenburg,
- die Einladung und das Programm der 20. Stahlwasserbau-Tagung am 20./21. Juni 2023 in Bad Breisig (Bonn),
- einen Beitrag über das duale Studium Bauingenieurwesen mit Ausbildung zum/zur Wasserbauer/in der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung,
- den reich bebilderten Schwerpunktbeitrag „Große Seeschleuse Wilhelmshaven - Jeder Tag eine neue Herausforderung“. Sie verbindet die Jaderegion (Nordsee) mit den inneren Hafenbereichen, dem Marinarsenal und dem Ems-Jade-Kanal (Seite 17-21),
- einen Beitrag über die „Digitalisierung und Infrastruktur: Deutschland hat Nachholbedarf in allen Bereichen“ (Seite 24),
- den reich bebilderten Bericht über die Fachexkursion 2022 der IWSV-Fachgruppe Ost in die Niederlande: Ijmuiden-Haarlem-Utrecht-Apeldoorn vom 29.9. bis 3.10.2022 (Seite 27-31),
- Kurzbericht über die Studie „Rhein ist Lebensader einer ganzen Region“ (Seite 33),

▪ Hans-Heinrich Witte, der erste Präsident der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, ist kurz vor dem 10. Jahrestag ihrer Gründung in den Ruhestand getreten (Seite 35).

## ■ KA KORRESPONDENZ ABWASSER-ABFALL - ORGAN DER DWA,

Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee, 17, 53773 Hennef, Tel.: 02242/872-933, Fax: 02242/872-151, Internet: [www.gfa-news.de](http://www.gfa-news.de)

### 70. Jahrgang, Nr. 4/April 2023

Seite 234:

**Bundeskabinett hat am 15. März 2023 die Nationale Wasserstrategie verabschiedet.** Kurzbericht zu den 78 Maßnahmenvorschlägen des zugehörigen Aktionsprogramms, die bis 2030 schrittweise umgesetzt werden sollen. <https://www.bmuv.de/wasserstrategie>, <https://www.bmuv.de/wasserdialoag>, [www.dwa.de/vision-2100](http://www.dwa.de/vision-2100)

Seite 233:

**Führungswechsel in der DWA-Bundesgeschäftsstelle:** Der Sprecher der DWA-Bundesgeschäftsleitung, Bauassessor Dipl.-Ing. Johannes Lohaus, tritt zum Jahresende 2023 in den Ruhestand. Als seine Nachfolgerin wurde Dr.-Ing. Lisa Broß (34) gewählt.

Seite 235:

**Die Umweltorganisationen DNR, NABU und BUND Brandenburg als Mitglieder des „Aktionsbündnisses lebe-nde Oder“ erstreiten Beschluss gegen Oder-Ausbau in letzter Instanz.**

Das Oberste Verwaltungsgericht der Republik Polen hat die Genehmigung des Oder-Ausbaus vorläufig aufgehoben und damit den Beschluss des Woiwodschaftlichen Verwaltungsgerichts in Warschau aufgrund der Klage der o.g. deutschen Umweltorganisationen bestätigt. Der jetzige Gerichtsbeschluss sieht vor, dass der Bescheid des polnischen Generaldirektors für Umweltschutz vom 16. April 2022 nicht vollstreckt werden darf.

Auf Antrag des Investors Staatlicher Wasserwirtschaftsbetrieb Polnische Gewässer (Wody Polskie) vom 26. August 2022 wurde ein Verfahren gegen die Entscheidung des Generaldirektors für Umweltschutz vom 16. August 2022 eingeleitet.

<https://www.nsa.gov.pl/ewokanda>

Seite 235:

**Greenpeace meint, die Verursacher für das Fischsterben in der Oder im vergangenen Sommer, nämlich drei Bergwerke von zwei polnischen Bergbaukonzernen, ausfindig gemacht zu haben.** Ursache sind die hohen Salzgehalte der in Oder und Weichsel eingeleiteten Grubenwasser, die zur Massenentwicklung der giftigen Algenart *Prymnesium parvum* geführt haben.

Download des Greenpeace-Reports: <https://act.gp/3Y5kskd>

Seite 294:

**Wechsel im Vorstand des Erftverbandes (EV) in Bergheim.**

Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Heinrich Schäfer, bisher Bereichsleiter für die Abwassertechnik des EV und ständiger Vertreter des Vorstandes, wird zum 1. Oktober 2023 neuer Vorstand des Erftverbandes. Er tritt die Nachfolge von Dr.-Ing. Bernd Bucher an, der Ende September 2023 in den Ruhestand geht.

## ■ KW KORRESPONDENZ WASSERWIRTSCHAFT, WASSER-BODEN-NATUR - ORGAN DER DWA,

Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee, 17, 53773 Hennef, Tel.: 02242/872-933, Fax: 02242/872-151, Internet: www.gfa-news.de

### 16. Jahrgang, Nr. 4/April 2023

Seite 208:

Das Bundeskabinett hat am 15. März 2023 die Nationale Wasserstrategie verabschiedet. Sie betrachtet die Herausforderungen der Wasserwirtschaft in Deutschland bis zum Jahr 2050. Sie gliedert sich in 10 strategische Themen, die den Weg der nächsten 30 Jahre vorzeichnen und die nötigen Ziele und Maßnahmen beschreiben. Ein umfassendes ergänzendes Aktionsprogramm enthält insgesamt 78 Maßnahmen, die bis 2030 schrittweise umgesetzt werden sollen.

Seite 209:

**Der Deutsche Wetterdienst (DWD) verknüpft Wetterdaten, wie über Dauer- und Starkregen, mit Bevölkerungsstatistik für die 15 bevölkerungsreichsten Städte.** Das Jahr 2022 war das zwölfte, zu warme Jahr in Folge und stellte sogar den Allzeitrekord aus dem Jahr 2018 ein. Das Gebietsmittel der Temperatur für Deutschland lag mit 10,5 Grad Celsius um 2,3 Grad Celsius über dem vieljährigen Mittel der internationalen Referenzperiode 1961-1990.

Der mittlere Jahresniederschlag für Deutschland lag 2022 mit 670 mm um 15 % niedriger als der Wert für die Referenzperiode.

Seite 222-226,

**Talsperren rüsten sich für den Klimawandel** - Interview des neuen ATT-Vorsitzenden Rainer Gutknecht zur Zukunft der Talsperren, 2 Bilder (Aabach-Talsperre bei Wünnenberg/Paderborner Land)

Seite 244-248:

Johannes Feldbauer, Tilo Hegewald, Thomas U. Berendonk und Thomas Petzold: **Nicht nur Temperatur - wie der Klimawandel Trinkwassertalsperren beeinflusst**, 4 Farbbilder

## ■ DENKMALPFLEGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - NACHRICHTENBLATT DER LANDESDENKMALPFLEGE,

Herausgeber: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar, Tel.: 07156/16591-935

### 52. Jahrgang, Heft 1/2023

Seite 4-13:

Isolde Dautel: **Bodensee grenzenlos - Kleindenkmale bezeugen die „Eiszeit“ vom 07.02. - 10.03.1963 (der vollständig zugefrorene See, als „See gfröne“ bezeichnet) vor 60 Jahren**, 20 Farbbilder

Seite 14-21:

Jarah Seider, Lea Mobilia, Michael Hascher: **Flutkatastrophen - Wie schützen wir das Kulturerbe?**

(Stichworte als Artikelüberschriften):

- Hochwasserrisikomanagement, Workshop der AG Kulturerbe im HWRM mit der WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH,

- Bergung des Kulturguts nach der Überflutung im Ahrtal, Lehren für die Prävention, Krisenmanagement, Kommunikation und Information als präventive Grundlagen,

8 Farbbilder

Seite 62-71:

Yvonne Tafelmaier: **„Verdamp lang her“ - Eiszeitliche Jäger und Sammler in Südwestdeutschland - Einblicke in aktuelle Forschungen zur Altsteinzeit am Landesamt für Denkmalpflege**

## ■ WASSER UND ABFALL - UMWELT - ENERGIE - RECHT,

Verlag Springer Vieweg, Abraham-Lincoln-Straße 46, 65189 Wiesbaden, [www.wasserundabfall.de](http://www.wasserundabfall.de)  
Herausgeber: Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V.,  
[www.bwk-bund.de](http://www.bwk-bund.de), ISSN 1436-9095

### 25. Jahrgang, Heft 4 - April 2023, Schwerpunktthema Bewässerung

Seite 14-21:

Michal Köhler, Heiko Gerdes u. Henning Meesenburg: **Experimentelle Waldbewässerung im Hessischen Ried**, 9 Farb- und 1 Schwarz-Weiß-Bild

Seite 22-26:

Leonie Stirn: **Abwasserwiederverwertung in der Landwirtschaft**, 2 Farbbilder

Seite 32-37:

Wolf-Anno Bischoff u. Philipp Stauer: **Smarte (gesteuerte) landwirtschaftliche Drainagen als Option in der Landwirtschaft zur Anpassung an Klimawandelfolgen und ihr Effekt auf den lokalen Wasserhaushalt**, 4 Farbbilder, 2 Tabellen

## ► VERÖFFENTLICHUNGEN VON DWHG-MITGLIEDERN

*Dr. Lutz Dietrich Herbst* sandte uns Kopien seiner beiden neuen Fachbeiträge zu wasserhistorischen Themen in Oberschwaben zu, die wir Ihnen bei Interesse gern zur Kenntnis bringen!

### • **Die Hammerschmiede Kloos in Fischbach/Ummendorf - Ein Kulturdenkmal der wasserkraftabhängigen Eisenverarbeitung**

In: BC-Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach 45, Heft 02/2022, Seite 28-32, 5 Farbbilder.

Die Gründung der Hammerschmiede ist spätestens auf 1586 zu datieren. Die Anlage befindet sich heute leider in einem beklagenswerten Zustand.

### • **Wasserpumpen mit Windkraft - Aufstieg und Niedergang sächsischer „Westermühlen“ in Oberschwaben**

In: Schwäbische Heimat, Magazin für Geschichte, Landeskultur, Naturschutz und Denkmalpflege, Heft 4/2022, Seite 22-28, 4 Farbbilder

Der Autor schildert Beispiele für die Nutzung von auf Stahlgerüsten montierten Windrädern in Gestalt sogenannter „Westermühlen“ nach US-amerikanischem Vorbild aus der Produktion der Vereinigten Windmotoren-Werke Dresden zur Wasserförderung aus Brunnen.

*Dr. L. D. Herbst* wird seine seit 2017 ausgeübte Tätigkeit als Fachbeauftragter für historische Wasserbauten im Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart/Referat Kulturdenkmale der Industrie und Technik, 2024 mit der Pensionierung beenden.

*Dr. Herbert Friedmann*: **Vom Wildfluss zur Kraftwerkstreppe - Umweltgeschichte des Lechs**, 140 Seiten, 59 Abb., 8 Tab., DIN A4, Festeinband, Wissenschaftliche Buchgesellschaft (wbg) Academic, Darmstadt, ISBN 978-3-534-45022-0, 2022

Die Veröffentlichung baut auf den vom Verfasser am 26.9.2019 unter dem Titel „Der Lech - vom letzten Wildfluss der Nordalpen zur Kraftwerkstreppe“ veröffentlichten „Historisch-geografischen Untersuchungen zur Wasserwirtschaft“, Kiel, auf.

Der Lech ist ein typischer Gebirgsfluss, der im österreichischen Lechquellengebirge in den nördlichen Kalk-

alpen in 1.840 m Meereshöhe entspringt und nach einer Laufstrecke von rund 257 km bei Rain in die Donau mündet. Bis dahin hat er die potentielle Energie aus einer Höhendifferenz von 1.448 m in Bewegung umgesetzt. Der Verfasser gliedert den Gewässerlauf in zwei Bereiche: Einmal in den noch bzw. wieder naturnäheren Alpenlech von seinen Quellbächen in Österreich bis zum Austritt aus dem Gebirge bei Füssen/Allgäu mit einem großen Sohlgefälle von durchschnittlich rund 12 Promille. Sowie in den Abschnitt zwischen Füssen und der Mündung in die Donau, umgestaltet als Kraftwerkstreppe und Seenkette mit einem geringeren, eher theoretischen Gefälle von 2,42 Promille.

Der Lech ist ein Musterbeispiel: Es gibt in Deutschland keine Flusslandschaft, in der die Eingriffe des Menschen schwerwiegender waren und sind. Die Eingriffe haben mit der Besiedlung des Einzugsgebietes vor etwa 7.000 Jahren begonnen:

- Der Flusslauf wurde im Laufe der Zeit begradigt und verkürzt, der Fließquerschnitt eingeeengt, um besonders bei Hochwasser den Abfluss zu beschleunigen und die überschwemmte Fläche zu verringern, mit dem Ziel Siedlungs-, Gewerbe- und landwirtschaftliche Anbauflächen zu gewinnen.
- Aus dem Flussbett wurden ständig Geschiebe, Geröll, Kies und Schotter entnommen, um Material zum Bau von Dämmen und Deichen, Straßen und Wegen zu gewinnen, damit allerdings die Eintiefung der Gewässersohle, die Erosion in die Tiefe und zur Seite gefördert.
- Durch buhnenartige Einbauten, Parallel- und Querbauwerke im Flussquerschnitt wurde der Abfluss gelenkt und gebündelt.
- Den umfassendsten und folgenschwersten Eingriff in das Fluss- und Ökosystem des Lechs bildete jedoch die Errichtung von insgesamt 35 Staustufen (mit Stauseen als Zwischenpufferbecken) und Kraftwerken sowie die Umgestaltung des Forggensees unterhalb von Füssen zum Kopfspeicherbecken zur Verstärkung der Stromproduktion in der gesamten Kraftwerkskette. Damit hat der Lech den Charakter eines frei fließenden Gewässers verloren. Der Alpenfluss ist in eine Kette von Staubecken umgewandelt worden, „die durch begradigte Gerinne verbunden sind“.

### **Renaturierungsmaßnahmen am Lech**

„Nach einer jahrhundertelangen flussökologischen Negativentwicklung hat seither bei der Nutzung des Lechs ein Umdenken eingesetzt.“ Die Renaturierung nahm ihren Anfang am österreichischen Gewässerabschnitt 2001 mit einem von der EU geförderten LIFE-Projekt „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“. Ziele des EU-Projektes waren

- Wiederherstellung der hochdynamischen Lebensräume des Lechs
- Beendigung der fortschreitenden Tiefenerosion im Flussbett
- Stopp der dadurch verursachten Grundwasserabsenkung
- Verbesserung des Hochwasserschutzes

Bis zum Jahr 2007 wurden dem Lech wieder mehr Raum gegeben und konkurrierende Nutzungen aus der Flussaue entfernt. Zahlreiche Längs- und Querbauten wurden beseitigt, Uferstrecken entfestigt, Dämme zurückverlegt und sogar Geschiebesperren entfernt.

Auch an der im Augsburger Stadtgebiet in den Lech mündenden Wertach sind durch das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth größere Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden.

Am Unterlauf des Lechs, beginnend oberhalb von Augsburg bis zur Mündung in die Donau, befinden sich im Rahmen des laufenden Projektes „Licca liber“ weitere Renaturierungen in Ausführung. Sie werden in der Veröffentlichung beschrieben.

W. Such

## ► VERÖFFENTLICHUNGEN

■ Herausgeber: Günther Friedrich und Udo Kosmac im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Limnologie (DGL) e.V. mit 37 Autoren:

### **Geschichte der Limnologischen Stationen in Deutschland**

317 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weiß-Abb., Festeinband, Format: 19,5 x 27 cm, ISBN 978-3-510-65430-7, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermüller), Stuttgart, 2019

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelten sich die Hydrobiologie und die Limnologie, also die Gewässerkunde als Wissenschaften, die direkt am und im Gewässer tätig sind. So entstanden an vielen Stellen weltweit hydrologisch und limnologisch arbeitende Vereine und Institutionen, die sich für ihre Arbeiten geeignete Einrichtungen schufen. Limnologische Stationen dienen nicht nur der Erforschung und Untersuchung von regional wichtigen Fragestellungen, sondern auch der Ausbildung von Studierenden an Universitäten und anderen Bildungsanstalten. Die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland war die im Jahr 1892 gegründete Hydrobiologische Station in Plön/Schleswig-Holstein, das spätere Max-Planck-Institut für Limnologie. Die Veröffentlichung befasst sich mit der Entwicklung, ihrer personellen und materiellen Ausstattung, den Arbeits- und Forschungsergebnissen von insgesamt 27 Limnologischen Stationen in Deutschland. Die Standorte der beschriebenen Stationen befinden sich zwischen der Ostseeinsel Hiddensee und Zingst im Norden von Mecklenburg-Vorpommern und dem Institut für Seenforschung Langenargen am Bodensee im Süden, der Ökologischen Forschungsstation Rees am Niederrhein im Westen und der Forschungsstation Bad Saarow im Osten des Bundeslandes Brandenburg.

W. Such

■ Von der Bibliothek der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz erhielten wir im Rahmen des Schriftentausches die folgenden Veröffentlichungen:

#### • **Jahresbericht 2020/2021**

Der in deutscher und englischer Fassung verfasste Bericht (80 + 58 Seiten, DIN A4) stellt in 9 Kapiteln vor:

- die 5 Abteilungen der BfG
- die Strategie „BfG 2030“ - den Prozess
- das Gewässermonitoring - vom Kleinen zum Großen
- Beiträge zum Management von Wasserstraßen und Fließgewässern
- Ökologisch orientierte Entwicklung der Bundeswasserstraßen
- Beiträge zur Anpassung an den Klimawandel
- Forschung und Entwicklung in der BfG
- Wissenstransfer
- BfG intern

#### • **Kompodium Forschung und Entwicklung 2022/2023**

Das Kompodium (197 Seiten, 132 Abb., DIN A4) behandelt in 5 Kapiteln:

- Was bewegt uns in Forschung und Entwicklung?

Unter den Titeln

- Verkehr und Infrastruktur
- Ökosysteme und Biodiversität

- Ökologische Gewässerentwicklung

- Globaler Wandel und Klimawandel

die vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) und mit Drittmitteln finanzieren Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

• **Mitteilungen Nr. 35: Die Niedrigwassersequenz der Jahre 2015 bis 2018 in Deutschland - Analyse, Einordnung und Auswirkungen** (412 Seiten, DIN A4, 226 Abb.), Koblenz, Dezember 2021

• **Mitteilungen Nr. 36: Freshwater Fluxes into the World's Oceans** - in englischer Sprache - Die Süßwasserzuflüsse in die Weltmeere (30 Seiten, 10 Abb., 6 Tabellen, DIN A4), Koblenz, Mai 2021

Es handelt sich um ein Datenprodukt, welches vom Welt Datenzentrum Abfluss erstellt wird.

## ■ **Wie alles kam - 100 Jahre Friesoyther Wasseracht - 1922-2022 - Eine Zwischenbilanz**

Herausgeber: Wasser- und Bodenverband Friesoyther Wasseracht, Huntestraße 16, 26169 Friesoythe, [www.friesoyther-wasseracht.de](http://www.friesoyther-wasseracht.de)

Konzeption, Zusammenstellung, Redaktion: Martin Pille (Autor) - Martin Windhaus (Geschäftsführer), 240 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder, Karten, Festeinband, 1. Auflage, Druckerei B. Heimann GmbH, Dinklage, 2022

Die Oldenburgischen Wasserachten - eine gemäß den in Nordwestniedersachsen gegebenen Bedingungen modifizierte Form der Wasser- und Bodenverbände nach dem Niedersächsischen Wassergesetz - somit auch die Friesoyther Wasseracht im Oldenburger Münsterland, haben im Jahr 2022 ihr 100-jähriges Bestehen begangen.

Das Verbandsgebiet erstreckt sich über die Einzugsgebiete der Gewässer Soeste, der Lahe und Großen Aue, der Sagter-Ems und der Marka sowie Teilgebiete des Barßeler Tiefs und der Leda. Die Größe des Verbandsgebietes beträgt rund 76.000 ha, davon werden rund 67.000 ha land- und forstwirtschaftlich genutzt. Im Verbandsgebiet liegen die Städte Cloppenburg und Friesoythe. Die Höhenlage reicht etwa von NN+59,50 m bis rund NN+0,5 m. Laut Vorwort wird deutlich, „dass der Gewässerausbau und die Meliorationen zu den beherrschenden Themen vieler Jahrzehnte gehörten und es hierzu einen sehr breiten gesellschaftlichen Konsens gegeben hat. Viele Entscheidungen von damals sind aus umweltpolitischer Sicht kaum nachvollziehbar, einige würden heute als Gesetzesverstöße bezeichnet werden“. Weiter heißt es: „In den letzten 25 Jahren stand für die Friesoyther Wasseracht eine Konsolidierung und Optimierung der Prozesse im Vordergrund. Nach dem Auslaufen der großen Baumaßnahmen haben Naturschutz, Europarecht, Transparenzanforderungen, Strukturwandel, Individualisierung und Freizeitverhalten zu veränderten Schwerpunkten geführt. ...“.

Nach den „Kulturgeschichtlichen Anmerkungen“ des Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft, Prof. Dr. Uwe Meiners, schließt sich die Geschichte der Friesoyther Wasseracht an. Sie beginnt zunächst mit der Vorgeschichte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, gefolgt von der Schilderung der Lebens-Situation in Westphalen im 18. Jahrhundert, unter kurzzeitiger französischer Besetzung, danach bis zur Industrialisierung nach Erfindung der Dampfmaschine mit dem Einsatz des Dampfpfluges bei der Umwandlung abgetorfte Moorgebiete zu landwirtschaftlichen Nutzflächen durch Anwendung der Tiefpflug-Sandmischkultur und von Kunstdünger. Weiter wird dargestellt die Wasserwirtschaft nach Eingliederung der Friesoyther und Cloppenburg Region in den Herrschaftsbereich des Großherzogtums Oldenburg nach dem Wiener Kongress ab 1815 mit ersten gesetzlichen Regelungen für Gewässer, Deiche und Staue.

Ein weiteres Kapitel widmet sich dem Bau des Hunte-Ems-Kanals, dem späteren Ausbau zum Küstenkanal, dem Elisabethfehn- und anderen Entwässerungskanälen, dem Bau der Thülsfelder Talsperre, der einzigen Talsperre im Norddeutschen Tiefland.

Nach Umwandlung des Großherzogtums zum Freistaat Oldenburg nach dem 1. Weltkrieg bildete das „Gesetz für den Landesteil Oldenburg, betreffend die Bildung von Geestwassergenossenschaften“ vom 9.8.1922 den Auslöser für die Gründung von insgesamt 19 Wasserachten, darunter der Friesoyther Wasseracht, von denen heute noch acht bestehen. Sie sind in ihrer Eigenschaft als Selbstverwaltungsträgerin für die landwirtschaftliche Bodenentwässerung, die Unterhaltung der Anlagen und des Wasserbaus im Sinne einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zuständig.

Ein Abschnitt ist dem umfangreichen Wirken des Reichsarbeitsdienstes (RAD) von 1933 bis 1945 gewidmet. Durch das Gesetz über Wasser- und Bodenverbände (Wasserverbandgesetz) vom 10.2.1937 wurden die Rechtseinheit der bestehenden Verbände festgelegt und diese unter staatliche Aufsicht gestellt. Das Wasserverbandgesetz wurde erst 1991 aufgehoben und durch das gleichnamige Wasserverbandsgesetz (WVG) vom 12.2.1991 ersetzt.

Weitere Ausführungen befassen sich mit dem Emsland-Plan von 1951 und dem Küstenplan, dem Leda-Jümme-Verband und seinen Projekten, wie dem Leda-Sperwerk in Leer. Sie sind für die Vorflutverhältnisse, insbesondere für die Auswirkungen der Tide, im Gebiet der Friesoyther Wasseracht bestimmend.

„Kein anderer Teil Niedersachsens hat in der Zeit nach dem Ende des 2. Weltkrieges einen Wandel erlebt wie das Emsland und Teile des Alten Amtes Friesoythe. Dieses Land weiter Moor- und Heidegebiete mit ursprünglich kaum zu betretenden Überschwemmungsgebieten, in struktureller Rückständigkeit und mit ungesicherter Ernährungslage wurde ursprünglich als „Armenhaus Deutschlands“ bezeichnet. Heute hat das Gebiet ein neues Gesicht, der Rückstand zu anderen Regionen ist aufgeholt.“

Die Friesoyther Wasseracht betreibt derzeit 14 Schöpfwerke.

Ein abschließender zusammenfassender Beitrag befasst sich mit der heutigen Verbandsarbeit, die im Bau und der Unterhaltung der Gewässer 2. und 3. Ordnung einschließlich der zugehörigen Anlagen und der naturnahen Umgestaltung von Gewässern im Verbandsgebiet, verbunden mit der Verwaltung der Mitglieder besteht.

W. Such

## **Wolfram Such:**

Ich möchte den nachstehenden Bericht zum Anlass nehmen, auch posthum, den KollegenInnen beim Wahnbachtalsperrenverband sowie anderen wasserwirtschaftlichen Institutionen und allen Freundinnen und Freunden für die mir gewährte Unterstützung und Zusammenarbeit herzlich zu danken. Dieser Dank gilt ebenso allen, mit denen ich in der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft, ihrem Vorgänger, dem Studienkreis für die Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie, im Katastrophenschutz sowie im privaten Umfeld in Verbindung gestanden habe. Besonders hervorheben möchte ich Frau Marga Basche, meine langjährige Kollegin, und meine Familie, denen ich unendlich viel verdanke!

## **70 JAHRE WAHNBACHTALSPERRENVERBAND SIEGBURG 1953 BIS 2023**

Am 12. Juni 1953 wurde der Wahnbachtalsperrenverband von den rheinischen Städten Bonn und Siegburg, dem Siegkreis und dem Landkreis Bonn, der Chemie-Faser AG, später Phrix-Werke AG, Zweigniederlassung Siegburg, und dem Mühlengrabenverband in Siegburg durch den Regierungspräsidenten in Köln als Obere Wasserbehörde gegründet.

Damit wurde die Trinkwasserversorgung in der Region auf eine neue Grundlage gestellt.

In weiten Bereichen waren seinerzeit die Versorgungsverhältnisse sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht völlig unzureichend. So entnahm die Stadt Bonn ihr Trinkwasser aus einem Brunnen im Abstand von nur 30 m vom Rheinufer. In weiten Teilen des Siegkreises herrschte in Trockenzeiten Wassernotstand, da die genutzten flachgründigen Brunnen und Quellen in ihrer Leistungsfähigkeit nachließen, versiegten und das Trinkwasser gebietsweise mittels Tankwagen herangeschafft werden musste.

Die nachstehende Notiz aus der Rhein-Sieg-Rundschau „Vor 50 Jahren“ vom 13. März 2004 erinnert an die damaligen Verhältnisse:

*„Bevor der Wahnbachtalsperrenverband die Wasserversorgung übernahm, war sauberes Trinkwasser im Rhein-Sieg-Kreis keine Selbstverständlichkeit.“ „Bakteriologische Untersuchungen eines chemischen Laboratoriums“ hätten ergeben, so hieß es in der Rundschau am 13. März 1954, dass „das Wasser der Wasserleitungen in den Ortslagen Rosbach, Halscheid und Dreisel als Trink- und Gebrauchswasser nicht geeignet ist“. Das Wasser „kann nur verwendet werden, wenn es vorher 15 Minuten lang abgekocht wird“.*

Der Wahnbachtalsperrenverband (WTV) versorgt heute rund 800.000 Menschen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahr mit Trinkwasser aus der Wahnbachtalsperre sowie den Grundwasserwerken an der unteren Sieg in Sankt Augustin-Meindorf und im Hennefer Siegbogen/Rhein-Sieg-Kreis. Eine Übersichtskarte des Versorgungsgebietes und der betriebenen wesentlichen Anlagen zur Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung des Trinkwassers ist als Anlage 1 beigefügt.

Der Wahnbachtalsperrenverband begeht 2023 sein 70-jähriges Bestehen. Etwas mehr als die Hälfte dieses Zeitraumes war ich mit dem Unternehmen beruflich verbunden: Im Jahr 1963 als Regierungsbaureferendar im Vorbereitungsdienst für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst in der Wasserwirtschaftsverwaltung Nordrhein-Westfalen, von 1966 bis 1989 als Leiter der Planungs-, Bau- sowie Grunderwerbsabteilung und stellvertretender Geschäftsführer. Anschließend bin ich 12 Jahre bis 2001 als Geschäftsführer, danach noch beratend und bis 2019 als Mitglied eines Kuratoriums zur Überwachung der Güte des vom Verband gelieferten Trinkwassers, also insgesamt rund 54 Jahre tätig gewesen.

Der folgende Bericht spiegelt die Entwicklung des Verbandes wider und gibt stichwortartig einen Einblick in Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung der wichtigsten Anlagen in seinem Versorgungsgebiet. Sie sind in der zugehörigen Übersichtskarte dargestellt. Der Bericht erläutert und fasst die im Wasserhistorischen Talsperren- und gewässerkundlichen Archiv in Tambach-Dietharz/Thüringen eingelagerten Unterlagen zusammen, deren Archivierung durch die Förderstiftung für die Geschichte der Wasserwirtschaft und deren deutsches Archiv unterstützt wird.

## CHRONOLOGIE DER ANLAGEN

Im Januar 1955 begannen die Bauarbeiten an der Wahnbachtalsperre und am 19. Juni 1956 wurde bereits das Richtfest für das Absperrbauwerk begangen.

Am 1. März 1957 fand das Richtfest an der zugehörigen Trinkwasseraufbereitungsanlage Siegburg-Siegelsknippen statt.

Am 28. April 1958 wurde die Trinkwasserversorgung aus der Wahnbachtalsperre über die 1. Hauptversorgungsleitung mit der Kreuzung des Rheinstroms und Einspeisung in das Bonner Stadtnetz am alten Wasserwerk in der Gronau aufgenommen.

Durch den starken Anstieg des Trinkwasserbedarfes und die Ausweitung des Versorgungsgebietes beiderseits des Rheinstroms zeichnete sich bald die Erreichung der Lieferkapazität aus der Wahnbachtalsperre ab.

Als Regierungsbaureferendar absolvierte ich von Mai bis Dezember 1963 einen Ausbildungsabschnitt in Bauplanung, -leitung und -abrechnung bei dem der Aufsicht der Bezirksregierung Köln unterstehenden Wahnbachtalsperrenverband. Ich war tätig bei der Planung des neuen Grundwasserwerkes Sankt Augustin-Meindorf an der unteren Sieg oberhalb der Mündung in den Rhein, der zweiten Gewinnungsstätte des Verbandes zur Erweiterung der Lieferkapazität um bis zu 20 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr. Aus drei Horizontalfilterbrunnen werden hier Grundwasser und uferfiltriertes Siegwasser gefördert. Ich war an der Überwachung des Bohrprogramms, der Festlegung der Wasserschutzzonen, der Prüfung von Vorschlägen verschiedener Fachfirmen für die Trinkwasseraufbereitung mit einer Leistung von bis zu 4.000 m<sup>3</sup>/h sowie mit der Vorplanung und Berechnung der im Zuge des neuen Wasserwerkes zu verlegenden Transportleitungen in Durchmessern von 600 bis 1.000 mm von rund 32 km Gesamtlänge einschließlich der zweiten Rheinkreuzung befasst. In einer Übungs-(Referendar-)Arbeit hatte ich technisch-wirtschaftliche Grundfragen zur Auslegung einzelner Anlagenteile des Werkes, die energetische Nutzung des Talsperrenwassers und die Größe des künftig im linksrheinischen Versorgungsgebiet erforderlichen Behälterspeicherraumes zu klären.

Nach Ablegung der Großen Staatsprüfung für die höheren technischen Verwaltungsbeamten in der Fachrichtung Bauingenieurwesen vor dem Oberprüfungsamt in Frankfurt/Main sowie anschließender Tätigkeit als Regierungsbauassessor und Leiter des Geschäftsbereiches Wasserversorgung beim Wasserwirtschaftsamt Bonn wurde mir ab 1. April 1966 die ausgeschriebene Stelle als Leiter der Planungs-, Bau- und Grunderwerbsabteilung beim Wahnbachtalsperrenverband übertragen. Am 1. Februar 1968 wurde ich zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt.

Im Juni 1968 wurden das neue Grundwasserwerk an der unteren Sieg und die 2. Hauptversorgungsleitung von der Trinkwasseraufbereitungsanlage Siegburg-Siegelsknippen über das Grundwasserwerk sowie der zweite Rheindüker im Bonner Norden in das linksrheinische Versorgungsgebiet in Betrieb genommen.

Die mit dem Gesetz zur kommunalen Neugliederung vom 10. Juni 1969 erfolgte Ausweitung der Verwaltungsgrenzen der Stadt Bonn sowie die Erweiterung des Siebkreises zum Rhein-Sieg-Kreis unter Auflösung des bisherigen Landkreises Bonn führten zur Übernahme seiner Aufgaben durch den Rhein-Sieg-Kreis als dessen Rechtsnachfolger und Mitglied im Wahnbachtalsperrenverband.

Mit Wirkung vom 31. Dezember 1971 sind die Phrix-Werke AG in Siegburg nach Stilllegung des Betriebes aus der Mitgliedschaft beim Wahnbachtalsperrenverband ausgeschieden. Damit stand das bisher für das Unternehmen reservierte Kontingent aus der Wahnbachtalsperre in Höhe von 13,1 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr zusätzlich für die Trinkwasserlieferung zur Verfügung.

Auf der Grundlage umfangreicher Forschungen und nach mehrjährigem Betrieb von Versuchsanlagen mit steigender Durchsatzleistung begannen im April 1974 die Bauarbeiten für die Phosphor-Eliminierungsanlage (PEA) am Einlauf des Wahnbaches in das zugleich in seinem Zwischenspeichervolumen zu vergrößern.

Berde Vorbecken, um die besonders nach größeren Niederschlägen hoch nähr- und trübstoffbelasteten Zuflüsse aus dem besiedelten und landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebiet vorzubehandeln.

Durch die Inbetriebnahme der PEA im August 1978, zum 25-jährigen Bestehen des WTV, wurde mit der Voraufbereitung des weitaus größten Anteils der Zuläufe ein entscheidender Schritt zur Sanierung des Stausees und damit eine nachhaltige Trinkwasserlieferung hoher Qualität vollzogen.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die Planung und der erfolgreiche Betrieb der Phosphor-Eliminierungsanlage an der Wahnbachtalsperre verschafften Dr. Heinz Bernhardt, seit 1969 Leiter des technischen Betriebes und der Laboratorien des Verbandes, nationale und internationale Anerkennung. Er wurde in zahlreiche deutsche, europäische und internationale Arbeits- und Beratungsgremien für die Aufbereitung von Trinkwasser und den Schutz der Gewässer berufen. Er war als Gutachter der Bundesregierung und der Weltgesundheitsorganisation bei der Lösung von Trinkwasserproblemen in vielen Ländern der Erde tätig.

Am 7. Juli 1982 wurde im Zuge des Baues der 3. Haupttransportleitung von Siegburg-Siegelsknippen nach Bonn der 3. Rheindüker, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Ruhrgas AG, bestehend aus je zwei Trinkwassertransportleitungen DN 800 und zwei Hochdruckgasleitungen DN 400 nebst Kabelschutzrohren, in das Strombett eingezogen und eine weitere Einspeisung in Bonn geschaffen.

Am 1. Juli 1985 trat die neue Wasserschutzgebietsverordnung für das Grundwasserwerk an der unteren Sieg in Kraft.

Am 1. Juli 1989 wurde die Vollbelieferung des bisher noch aus einem eigenen Wasserwerk in der Rheinaue versorgten Stadtteils Bonn-Bad Godesberg mit Trinkwasser vom Wahnbachtalsperrenverband aufgenommen.

Am 5. Oktober 1989 erfolgte die Gründung des Arbeitskreises Landwirtschaft, Wasser und Boden (ALWB) zur Kooperation zwischen dem Wahnbachtalsperrenverband, zusammen mit weiteren Wasserversorgungsunternehmen, und den in den Wasserschutzgebieten ihrer Gewinnungsanlagen wirtschaftenden Landwirten. Die Zusammenarbeit mit den Landwirten auf lokaler und regionaler Ebene führten zur erfolgreichen Umsetzung der Vereinbarungen zwischen der Landwirtschaft und der Wasserversorgungswirtschaft zur Sicherung der Wassergüte in den Wasserschutzgebieten.

Mit Vollendung des 65. Lebensjahres am 3. Juli 1989 trat Direktor Franz-Gerd Hötter als Geschäftsführer des WTV in den Ruhestand. Mit Wirkung von 1. August 1989 wurde ich von der Verbandsversammlung zunächst bis 1997 auf die Dauer von 8 Jahren gewählt und mit Ablauf der Amtsperiode für weitere 6 Jahre bis zum 30. April 2001 mit Erreichen des 65. Lebensjahres berufen. Die Nachfolge als stellvertretender Geschäftsführer und Leiter der Bau-, Planungs- sowie Grunderwerbsabteilung trat Norbert Eckschlag an, bisher als Oberregierungsbaurat im Landesamt für Wasser und Abfall NRW in Düsseldorf tätig.

Am 30. November 1992 fand die Grundsteinlegung für die Vorbehandlungs- und Förderanlagen im Betriebsgelände am Fuß des Staudammes der Wahnbachtalsperre für das aus Brunnen im Hennefer Siegbogen, nahe der Mündung des Wahnbaches in die Sieg, ab April 1996 zusätzlich geförderte Grundwasser statt.

## **ARBEITSGEMEINSCHAFT TRINKWASSERTALSPERREN E.V. (ATT)**

Im Oktober 1993 wurde ich zum ehrenamtlich tätigen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e.V. (ATT) gewählt, die im Jahr 1970 von einigen, aus Talsperren Trinkwasser liefernden Versorgungsunternehmen im Rheinland (Aachen, Eifel, Siegburg) und im Harz gegründet worden war. Die ATT ist ein freiwilliger gemeinnütziger Zusammenschluss von bis zu 43 Wasserversorgungsunternehmen und -verbänden, Talsperrenbetrieben und -verwaltungen sowie Hochschul-, Universitäts-, Forschungs- und

Untersuchungsinstituten in der Bundesrepublik Deutschland und Westeuropa, die Trinkwasserspeicher betreiben, aus diesen entnommenes Wasser aufbereiten, als Trinkwasser verteilen oder sich mit Fragen der Trinkwasserversorgung aus Talsperren beschäftigen. Das Zusammenwirken der ATT-Mitglieder dient dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen, der Beratung und Information über Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung sowie Sanierung von Talsperren und Aufbereitungsanlagen für die Trinkwasserversorgung. Zu ihren Zielen gehören auch die gegenseitige Unterstützung beim Planen und Umsetzen von Maßnahmen in den Einzugsgebieten von Talsperren zum Schutz der Trinkwasserversorgung.

## **WEITERE ENTWICKLUNG DES VERBANDES**

Nach der Grundsteinlegung im November 1996 erfolgte bis zum September 1998 die Inbetriebnahme der erweiterten Trinkwasseraufbereitung Siegburg-Siegelsknippen mit dem neuen Pumpwerk und Trinkwasserbehälter, dem Betriebshof mit den Betriebsgebäuden, Büro- und Sozialgebäude, Garagen, Lager, Werkstatt und der maschinellen Entwässerungsanlage für die flüssigen Rückstände aus der Trinkwasseraufbereitung.

Im Oktober 1999 wurde die Trinkwasserlieferung an die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler über die Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz aufgenommen.

Im Mai 2000 wurde die neue Hauptversorgungsleitung in die Höhegebiete der Kreisstadt Siegburg, der Stadt Lohmar und der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid/Rhein-Sieg-Kreis in Betrieb genommen (siehe Übersichtskarte).

Im Februar 2001 begannen die Sanierungsarbeiten (Erneuerung der Innenauskleidung) an der 1. Hauptversorgungsleitung von der Trinkwasseraufbereitung Siegelsknippen nach Bonn-Süd.

Im April 2001 wurde das neue zentrale Laborgebäude für nunmehr sämtliche Untersuchungen des Verbandes eröffnet.

Mit Vollendung des 65. Lebensjahres und nach über 35-jähriger Tätigkeit beim WTV fand am 27. April 2001 meine Verabschiedung statt. Zu meinem Nachfolger wurde Bauassessor Norbert Eckschlag, bisher stellvertretender Geschäftsführer beim WTV, gewählt.

Aufgrund eines Beratervertrages konnte ich noch weitere 2 Jahre den Vorsteher und meinen Nachfolger unterstützen. Ebenfalls blieb mir noch bis zum 31. Dezember 2006 die Führung der laufenden Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e.V. übertragen.

Anfang 2002 wurde die bisherige Geschäftsstelle des Verbandes in der Siegburger Innenstadt geschlossen und im Gebäude der Trinkwasseraufbereitungsanlage Siegelsknippen untergebracht. Zum 50-jährigen Jubiläum des Wahnbachtalsperrenverbandes im Jahr 2003 erarbeiteten der Geschäftsführer des Verbandes und ich als sein Vorgänger eine Chronik des Unternehmens. Sie enthält neben einer Beschreibung des wesentlichen Anlagen des Verbandes eine eingehende Würdigung der von den Vorstehern, Geschäftsführern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Aufbau des Verbandes erbrachten Leistungen.

## **ÜBERNAHME DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DURCH DIE STADTWERKE BONN**

Im Jubiläumsjahr konkretisierten sich die Bestrebungen der Verbandsführung, im Rahmen einer finanziellen Beteiligung des Mitgliedes Rhein-Sieg-Kreis an dem Tochterunternehmen Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH die Betriebsführung des Verbandes den Stadtwerken Bonn (SWB) zu übertragen. Hiergegen wandte sich das dritte Verbandsmitglied, die Stadt Siegburg, die als Minderheitsbeteiligte mit einem Stimmenanteil von 20 % in der Verbandsversammlung in diese Bestrebungen nicht einbezogen worden war. Die Beschwerde und der Antrag von Siegburg auf Erlass einer einstwilligen Verfügung wurden

vom angerufenen Verwaltungsgericht Köln in erster Instanz und in zweiter Instanz vom Oberverwaltungsgericht Münster abgewiesen.

Sorgen und Ängste über ihre Zukunft äußerten auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Verbandes. Sie fühlten sich in hohem Maße verunsichert und formierten sich zu Demonstrationen vor dem Siegburger Rathaus. Proteste wurden auch von den Beziehern des Trinkwassers vom Wahnbachtalsperrenverband laut.

Es bildete sich die „Bürgerinitiative PRO-Wahnbachtalsperre“. Die gewählten vier Mitglieder, Ratsmitglied und langjähriger Siegburger Bevollmächtigter in der Verbandsversammlung, Werner Buhrow, der frühere Leiter der vom Verband Trinkwasser beziehenden Wasserversorgungs-GmbH der Stadt Sankt Augustin, Jürgen Schmidt, der frühere Leiter des Stadtplanungsamtes der Kreisstadt Siegburg, Wilmut Engels, und ich riefen am 27. Februar 2004 zu einer Bürgerversammlung in Siegburg auf, an der weit über 200 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen haben. Die Teilnehmer der Protestversammlung verabschiedeten eine Resolution in der es u.a. heißt:

*„Der Rhein-Sieg-Kreis hat der Stadt Bonn angeboten, den Stadtwerken Bonn GmbH den technischen und wirtschaftlichen Betrieb des Wahnbachtalsperrenverbandes zu übertragen. Damit wird ein öffentlich-rechtlich organisierter Wasserverband, der keine Gewinne erwirtschaftet und nach dem Prinzip der Kostendeckung arbeitet, über Gewinnungs-, Aufbereitungs- und Verteilungsanlagen für Trinkwasser nach neuestem Stand mit qualifizierten Mitarbeitern verfügt, einem auf Gewinn orientierten Unternehmen ausgeliefert. Die Bürgerinitiative „PRO-Wahnbachtalsperre“ lehnt dieses Vorhaben kategorisch ab!*

*Wir kämpfen für den Erhalt eines während 50 Jahren seines Bestehens gewachsenen Verbandes in der bisherigen Form, der bei der Sicherung hochwertigen Trinkwassers in unserer Region das Vertrauen der Bürger genießt.*

*Wir bevollmächtigen den gewählten Vorstand, unsere Interessen umfassend zu vertreten! .....“*

Dem durch die Wahl in der Protestversammlung bestätigten Vorstand der Bürgerinitiative gelang es, über 4.000 Bürgerinnen und Bürger gegen die Übernahme der Betriebsführung durch die Stadtwerke Bonn zu gewinnen. In intensiven Gesprächen mit dem Vorsteher des WTV, der Bezirksregierung Köln als Aufsichtsbehörde des Verbandes und dem Petitionsausschuss beim Landtag Nordrhein-Westfalen gelang es der Bürgerinitiative nicht, den Abschluss einer Betriebsvereinbarung zwischen dem Wahnbachtalsperrenverband und den Stadtwerken Bonn GmbH zu verhindern.

Am 21. April 2004 wurde der Betriebsführungsvertrag zwischen dem Wahnbachtalsperrenverband und den Stadtwerken Bonn geschlossen. Darin hat sich die Betriebsführerin verpflichtet, die bisherige Zusammensetzung und Qualität des gelieferten Trinkwassers für alle Kunden des WTV sicherzustellen.

Der von der Bürgerinitiative angerufene Petitionsausschuss beim Landtag teilte am 15.2.2005 seine Entscheidung wie folgt mit:

*„Die Übertragung der Betriebsführung des Wahnbachtalsperrenverbandes an die Stadtwerke Bonn ist ohne Rechtsfehler erfolgt. Dies hat die Prüfung durch Landesregierung, Bezirksregierung Köln und Verwaltungsgerichte ergeben. Die Übertragung der Betriebsführung erscheint auch betriebswirtschaftlich sinnvoll, da damit Synergieeffekte und Effizienzrenditen verbunden sein werden. ....“*

*Das Anliegen der Petentin, die besonders hohe Qualität des Trinkwassers aus der Wahnbachtalsperre auch für die Zukunft zu sichern, ist legitim und aner kennenswert. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Petitionsausschuss die grundsätzliche Übereinkunft zwischen der Petentin und dem Vorsteher des Wahnbachtalsperrenverbandes, einen Beirat einzurichten, der die Entwicklung der Trinkwasserqualität in der Zukunft beobachten kann. Mitglieder der Petentin sollten in diesem Beirat vertreten sein. ....“*

Am 21. Juli 2005 fand die konstituierende Sitzung des Beirates in Gestalt des Kuratoriums zur Überwachung der Trinkwasserqualität beim Wahnbachtalsperrenverband statt. Es bestand aus insgesamt 9 Mitgliedern und für die Besetzung wurde die folgende 3+3+3-Verteilung vereinbart:

- 3 Vertreter der Bürgerinitiative, die von dieser eigenständig benannt werden können,
- 3 Vertreter der Unternehmenseite mit Vorsteher und Geschäftsführer des WTV als geborene Mitglieder sowie einem Vertreter der Betriebsführerin SWB,
- 3 unabhängige Fachleute aus dem Wasserfach, möglichst mit wissenschaftlichem Hintergrund.

WTV-Geschäftsführer Norbert Eckschlag und ich sollten Kontakt zu geeigneten Fachleuten aus dem Wasserfach aufnehmen und dabei auch auf die Möglichkeit hinweisen, zusammen mit dem Verband sowie in Anlagen des Verbandes Forschungsarbeiten durchzuführen.

Als unabhängige Fachleute aus dem Wasserfach wurden Prof. Dr. habil. Jürgen Benndorf, TU Dresden, Dr. Peter Groth, Harzwasserwerke, und Dipl.-Ing. Klaus Pütz, bisher Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, benannt. Zum Vorsitzenden des Kuratoriums wurde WTV-Vorsteher Frithjof Kühn, zu seinem Vertreter Bürgermeister Franz Huhn, Siegburg, bestimmt.

Für das Kuratorium wurde eine Geschäftsordnung verabschiedet.

Grundlage für die Arbeit des Kuratoriums bildeten die vom WTV erarbeiteten, dem Ressourcenschutz dienenden „Standards und Maßnahmen zur Sicherstellung der Trinkwassergüte beim Wahnbachtalsperrenverband“ in den Einzugsgebieten, Gewinnungs- und Aufbereitungsanlagen für die Wahnbachtalsperre, einschließlich der limnologischen Entwicklung im Wahnbachstausee sowie der Grundwasserwerke an der unteren Sieg und im Hennefer Siegbogen. Als weitere Grundlage diente der regelmäßig jeweils für das vorangegangene Betriebsjahr vom Verband zu erstellende limnologische und Wassergütebericht sowie der ebenfalls jährlich vom Verband erarbeitete Geschäftsbericht.

Das Kuratorium hat jeweils ein- bis zweimal jährlich getagt.

Auf der 2. Kuratoriumssitzung am 23. März 2006 wurde nach intensiver Diskussion die Beteiligung des Verbandes an einem bereits an Trinkwassertalsperren der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV) laufenden und von der ATT geförderten Forschungsprojekt über das Vorkommen von Geruchsstoff produzierenden benthischen Cyanobakterien in der Wahnbachtalsperre vereinbart.

Die 3. Kuratoriumssitzung am 1. Dezember 2006 befasste sich u.a. mit den Folgen der Absenkung des Stauseewasserspiegels der Wahnbachtalsperre um rund 20 m zur Teilsanierung der wasserseitigen Asphaltbetondeckung ab Frühjahr 2008 und dem Austausch der stark korrodierten Armaturen im Entnahmebauwerk für das Rohwasser aus dem Stausee. Es wurde die Unterbrechung der Trinkwasserversorgung aus der Wahnbachtalsperre und die zeitweise alleinige Trinkwasserlieferung aus den beiden Grundwasserwerken des Verbandes befürwortet. Damit wurden schädliche Auswirkungen auf die Güte des Roh- und Trinkwassers durch erhöhte Trübungen bei niedrigen Stauseewasserständen ausgeschlossen.

Auf den 4., 5. und 6. Kuratoriumssitzungen von August 2007 bis August 2009 wurden eingehend Herkunft und Ursachen des Auftretens von coliformen Bakterien im Trinkwasserverteilungsnetz des Verbandes erörtert, die erst nach umfangreichen Untersuchungen im gesamten Gewinnungs-, Aufbereitungs-, Speicher- und Verteilungssystem identifiziert und nach Abschluss eines umfassenden Reinigungs- und Spülprogramms endgültig eliminiert werden konnten.

Breiten Raum nahm auch die Diskussion über die Hegebefischungen im Wahnbachstausee zur Reduzierung bestimmter Fischarten ein.

Die Teilnehmer an der 8. Kuratoriumssitzung am 10. November 2011 gedachten des kurz nach Vollendung des 70. Lebensjahres am 30. Oktober 2011 unerwartet einem Herzinfarkt erlegenen Kuratoriumsmitgliedes Professor Dr. Jürgen Benndorf, emeritierter Leiter des Institutes für Hydrobiologie der TU Dresden. Sie widmeten sich dem unter Beteiligung weiterer Fischereibiologen vom WTV entwickelten und umgesetzten fischereilichen Bewirtschaftungskonzept, das zu einem Optimum im Sinne des Multibarrieren-Systems zur Sicherung der Rohwassergüte in der Wahnbachtalsperre geführt hat. Gegenstand der Unterrichtung war auch die Einrichtung einer zweiten Lachsaufzuchtstation in Nordrhein-Westfalen auf dem Gelände der Trinkwasseraufbereitungsanlage Siegelsknippen, die zu 100 % durch EU, Land, die Stiftung Wasserlauf und den Fischereiverband NRW finanziert wurde, mit Wasserlieferung und Unterstützung des Betriebes durch den WTV.

## **AUFLÖSUNG DES BETRIEBSFÜHRUNGSVERTRAGES**

Der Betriebsführungsvertrag wurde seinerzeit zwischen den Stadtwerken Bonn GmbH (SWB) und dem WTV mit der Maßgabe abgeschlossen, während seiner Laufzeit bis zu ca. 19 Mio. € an Synergien zu heben. Die Erwartungen haben sich allerdings nicht erfüllt, die erhofften Synergien sind ausgeblieben. Weiterhin gab es bei der Auslegung des Betriebsführungsvertrages zwischen den Parteien immer wieder Differenzen bei der Beurteilung von Investitions- oder Instandhaltungsmaßnahmen. Diese führten zu einer weiteren Kostenbelastung der SWB. Dazu wirkten sich die laufend gestiegenen Stromkosten sehr negativ auf das Betriebsführungsentgelt aus.

Ende 2011 reichten die SWB eine Schiedsklage gegen den WTV ein. Das Schiedsgericht schlug eine Auflösung des Betriebsführungsvertrages vor, die vom Aufsichtsrat der SWB zum 31. Dezember 2012 beschlossen worden ist. Damit wurde der Ursprungszustand wieder hergestellt, die Betriebsführung kam zurück zum WTV.

Unabhängig davon wurde entschieden, dass das Kuratorium zur Überwachung der Trinkwasserqualität beim Wahnbachtalsperrenverband weiter bestehen soll. Auf der 11. Kuratoriumssitzung am 23. Oktober 2014 trat das bisherige Kuratoriumsmitglied und Sprecher der Bürgerinitiative „PRO-Wahnbachtalsperre“, Werner Buhrow, aus Altersgründen zurück .

Mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde Geschäftsführer Norbert Eckschlag im Oktober 2019 verabschiedet. Seine Nachfolge trat Frau Ludgera Decking an, die diesen Posten zusätzlich zu ihren Aufgaben als Vorständin bei der Rhein-Sieg-Abfallwirtschaftsgesellschaft (RSAG) in Siegburg übernommen hat.

Das Kuratorium hat weiterhin gemeinsam mit den bisherigen Experten und verstärkt durch Sachverständige der für den WTV zuständigen Gesundheitsämter und des Hygiene-Institutes der Universität Bonn bei der Erforschung der Ursachen und der Bewertung der sporadisch in Teilen des Versorgungsgebietes und in einigen Ortsnetzen aufgetretenen, hygienisch ungefährlichen, nicht fäkalen sogenannten Umwelt-Coliforme bis zu seiner Auflösung im November 2019 durch Beschluss der Verbandsversammlung mitgewirkt. An seine Stelle ist ein neuer Fachbeirates unter Führung der Leiterin der Laboratorien des WTV getreten.

Damit endete auch mein Wirken für den Wahnbachtalsperrenverband.



## INHALTSVERZEICHNIS

|   | Seite   |
|---|---|
| <b>Persönliches</b><br>- DWhG-Mitglied Dr.-Ing. Peter Kowalewski verstorben   | 1   |
| <b>34. DWhG-Fachtagung vom 5. bis 6.5.2023 in Karlsruhe</b>   | 2   |
| <b>Sonderband 19 der DWhG-Schriften erschienen!</b>   | 2   |
| <b>Angebot zum Bezug von wasserhistorischen Veröffentlichungen aus dem Bestand der DWhG</b>   | 4   |
| <b>Angebot zur Übernahme von Sammlergegenständen aus der historischen Wasserversorgung mit Schwerpunkt Schwäbische Alb</b>  | 5   |
| <b>WaterWednesday – die Online-Vortragsreihe der DWhG jeweils am 4. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr</b>  | 5   |
| <b>Hinweise auf Ausstellungen und Veranstaltungen</b><br>- Kurzhinweise auf Veranstaltungen in der Metropolregion Rhein-Neckar<br>- Ausstellung zu vergessenen Frauen in der Archäologie – Lebenswege früherer Archäologinnen im Universitätsmuseum der Uni Bonn  | 6-7<br>6<br>7                                 |
| <b>Blick in Zeitschriften</b><br>- Wasserwirtschaft - Technik-Forschung-Praxis<br>- Industriekultur<br>- IWSV-MAGAZIN - Zeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV)<br>- KA Korrespondenz Abwasser-Abfall - Organ der DWA<br>- KW Korrespondenz Wasserwirtschaft, Wasser-Boden-Natur - Organ der DWA<br>- Denkmalpflege in Baden-Württemberg - Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege<br>- Wasser und Abfall - Umwelt - Energie - Recht | 7-12<br>7-8<br>8<br>9<br>10<br>11<br>11<br>12 |
| <b>Veröffentlichungen von DWhG-Mitgliedern</b><br>- Dr. L. D. Herbst: Die Hammerschmiede Kloos in Fischbach/Ummendorf - Ein Kulturdenkmal der wasserkraftabhängigen Eisenverarbeitung<br>- Dr. L. D. Herbst: Wasserpumpen mit Windkraft - Aufstieg und Niedergang sächsischer „Westermühlen“ in Oberschwaben<br>- Dr. Herbert Friedmann: Vom Wildfluss zur Kraftwerkstreppe - Umweltgeschichte des Lechs  | 12-14<br>12<br>12<br>12                       |

## INHALTSVERZEICHNIS

|  | Seite        |
|--|--------------|
| <b>Veröffentlichungen</b>  | <b>14-16</b> |
| - Geschichte der Limnologischen Stationen in Deutschland                             | 14           |
| - Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)  | 14           |
| - Wie alles kam - 100 Jahre Friesoyther Wasseracht - 1922-2022 - Eine Zwischenbilanz | 15           |
| <b>70 Jahre Wahnbachtalsperrenverband Siegburg 1953 bis 2023</b>                     | <b>17-24</b> |